

der Grundfondsstruktur der Volkswirtschaft.

Inhalt und Form: 1. Kategorien der materialistischen —<■ *Dialektik*. Unter *Inhalt* verstehen wir die Gesamtheit der inneren Elemente, Eigenschaften, Prozesse eines Gegenstandes, einer Erscheinung; unter *Form* die Struktur, die Organisation oder in weniger exaktem Sinne auch die äußere Gestalt, die sichtbaren Oberflächenerscheinungen der Gegenstände, Dinge, Prozesse usw. der objektiven Realität. I. u. F. bilden eine dialektische Einheit. Der dialektische und historische Materialismus sieht in I. u. F. zw[^]i objektiv existierende Wesensmerkmale aller Gegenstände, Dinge, Prozesse usw., die im dialektischen Wechselverhältnis zueinander stehen. Hinter der äußeren Form der Gegenstände vollzieht sich eine Vielzahl innerer Prozesse. Der Begriff der Form widerspiegelt nicht nur die äußere Gestalt, den geometrischen Umriß der Gegenstände, sondern in erster Linie jene Organisation der Gegenstände, die eine bestimmte Art der Wechselwirkung ihrer inneren Prozesse untereinander und mit den äußeren Bedingungen gewährleistet. Die Form steht dem Inhalt also nicht beziehungslos gegenüber und kann nicht mit einem beliebigen Inhalt »ausgefüllt« werden, sondern wird wesentlich vom Inhalt bestimmt. Innerhalb ihrer dialektischen Einheit bilden I. u. F. Gegensätze. Der Inhalt ist das bestimmende bewegliche Element in dieser Einheit. Die Form hingegen ist im allgemeinen relativ stabil, beharrlicher als der Inhalt. Die Entwicklung führt deshalb an einem bestimmten Punkt stets zur Zuspitzung der Widersprüche zwischen dem sich rascher entwickelnden Inhalt und der relativ stabilen Form. Schließlich wird die alte Form zerstört, der neue Inhalt schafft sich eine neue Form. Ausgehend von der Entwicklung des Inhalts, entwickelt

sich also nicht nur die Form, sondern auch die Einheit von I. u. F. ständig weiter. 2. Die ästhetischen Kategorien I. u. F. bringen die qualitative Besonderheit und Bestimmtheit der Inhalt-Form-Beziehungen ästhetischer, vor allem künstlerischer Erscheinungen zum Ausdruck. Sie verallgemeinern die grundsätzlichen und allgemeingültigen Bestimmungen der äußerst vielfältigen spezifischen Inhalt-Form-Beziehungen in den verschiedenen Arten, Gattungen und Genres der—» *Kunst*. I. u. F. sind dialektische Gegensätze, die in den Werken der Kunst immer nur in unmittelbarer Einheit existent sind, unter bestimmten Bedingungen ineinander umschlagen. Es ist nicht möglich, bei den einzelnen Kunstwerken die Form vom Inhalt und den Inhalt von der Form zu isolieren, abzusondern. Innerhalb dieser untrennbaren Einheit bestimmt der gegenständliche Inhalt die qualitative (ästhetische) Besonderheit der Kunst als Kunst. Kunst wird zur Kunst nicht durch ihre bloßen Formbesonderheiten, sondern ausschließlich auf der Grundlage der qualitativen Besonderheit und Bestimmtheit ihres Inhalts. Die Betonung des inhaltlichen Primats bedeutet keinerlei Unterschätzung der aktiven Rolle der künstlerischen Form. Ohne entsprechende Form nimmt kein noch so tiefer Gedankeninhalt die Qualität von Kunst an. Umgekehrt zeigen die spätkapitalistischen formalistischen Kunstrichtungen (Formalismus), wie eine bloße »Formen-Revolution« den Inhalt als künstlerisch-ästhetischen Inhalt zerstört.

Innenpolitik: Bestandteil der —«• *Politik* in ihrer untrennbaren Einheit von I. und —* *Außenpolitik*. Die I. bringt vor allem die Verhältnisse und Beziehungen zwischen den Klassen und Schichten und ihren Klassenorganisationen innerhalb eines Staates zum Ausdruck. Sie umfaßt die im Inneren eines Staates von den einzel-